

Predigt von Bischof Jonathan Gibbs, Huddersfield, Diözese Leeds, Großbritannien, Gottesdienst zu Martini 2019, Erfurter Domplatz am 10.11.2019

Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen

Liebe Brüder und Schwestern,

es ist mir eine große Freude und eine große Ehre, an diesem Gottesdienst teilzunehmen. Ich grüße Sie herzlich aus England, zur Feier des dreißigsten Jahrestags der Öffnung der Mauer zwischen Ost und West. Auch ich erinnere mich noch gut an diese Tage, da diese erst einen Monat nach meiner Ordination in der Kirche war.

Es fühlte sich an, als würde eine neue Welt beginnen und unsere Herzen waren voller Hoffnung für die Zukunft. Für Sie waren diese Tage natürlich bittersüß. Sie hatten schmerzhaft Erinnerungen an das, was vorher geschehen war, und auch an diejenigen, die es nicht geschafft hatten, über die Mauer zu springen.

Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.

Doch damals geschah etwas Erstaunliches. Jahre der Angst wichen Zeiten der Hoffnung. Familien wurden wieder vereint und schließlich wurde Deutschland selbst wieder vereinigt. Es war nicht einfach - es ist immer noch nicht einfach - aber als die Mauer fiel, wurde etwas Neues geschaffen.

So fühlte es sich an, so wie es damals aussah. Jahre der Angst wichen Zeiten der Hoffnung. Die Kräfte der Unterdrückung wurden überwunden und eine neue Freiheit wurde möglich. Leider haben die Menschen trotz des Abrisses dieser Mauer neue Mauern gebaut - und wir bauen immer noch mehr. In der gesamten europäischen Union, zwischen den USA und Mexiko, zwischen der Türkei und Syrien und jetzt auch zwischen Großbritannien und der EU. Und der Ursprung dieser neuen Mauern liegt im erneuten Anwachsen der Angst. Angst vor Menschen, die anders sind, Angst vor Menschen, die uns verletzen oder unserem Wohlstand schaden könnten, Angst vor Menschen, die unsere Identität oder unsere Unabhängigkeit bedrohen.

Diese Befürchtungen haben zur Entscheidung des Vereinigten Königreichs, die EU zu verlassen, beigetragen. Sie liegen im Herzen des Brexit. Diese Befürchtungen haben auch zu einem Anstieg des Rassismus in ganz Europa beigetragen. Wenn Menschen Angst haben, bauen sie Mauern, um andere fernzuhalten und sich selbst zu schützen.

Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.

Wir müssen das Gefühl der Hoffnung wiedererlangen, das viele Menschen vor dreißig Jahren mit der Öffnung der Mauer verspürten. Das allein reicht aber nicht aus. Wir müssen noch mehr tun.

Das Problem mit der Hoffnung, die wir vor dreißig Jahren verspürten, war, dass sie kein eigentliches Ziel hatte. Es ging mehr darum, sich von der Vergangenheit zu befreien, als einen neuen Weg in die Zukunft zu finden.

Der Kommunismus ist dem Kapitalismus gewichen - aber der Kapitalismus hat uns dann auch im Stich gelassen. In der Bankenkrise von 2008, in den Jahren der Sparmaßnahmen in unseren Volkswirtschaften, in der Klimakrise, in den Kriegen und in den Wellen der Flüchtlinge, die Schwierigkeiten haben, unsere Küsten zu erreichen.

Wir dachten, wir hätten die Freiheit angenommen, aber diese Freiheit hat uns nicht alles gebracht, was wir uns erhofft hatten. Stattdessen stellen wir fest, dass neue Mauern um unsere Nationen, innerhalb unserer Nationen und sogar um unsere Häuser gebaut werden, während wir versuchen, uns in einem Klima der Angst zu schützen.

Wir brauchen Hoffnung, um uns von der Angst zu befreien. Aber es muss mehr als die Hoffnung auf wirtschaftlichen Erfolg sein, denn dann könnte uns jemand oder etwas das wegnehmen wie im Crash von 2008 und immer dann, wenn jemand auf der Straße ausgeraubt wird. Nein, die Hoffnung, die wir brauchen, kann nur von Gott kommen. Es ist die Hoffnung, dass nichts uns von der Liebe Gottes in Jesus Christus trennen kann.

Es ist die Hoffnung, dass wir etwas Wunderbares von denen erhalten können, die sich von uns unterscheiden. Es ist die Hoffnung, dass wir durch die Zerstörung unserer Mauern einen Neuanfang für uns und unsere Kinder entdecken können.

Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.

Gemeinsam können wir es mit den Kriegern aufnehmen, mit den Menschen des Hasses, mit den Angstmachern, denn wir haben Hoffnung auf einen, der größer ist, der uns nicht nur helfen kann, über Mauern zu springen, sondern sie auch tatsächlich niederzuschlagen. Während die Welt Mauern baut, müssen wir Brücken bauen. Brücken, die über die Mauern reichen, über Abgründe, die Menschen und Nationen trennen und die die Möglichkeit neuer Beziehungen und neuer Anfänge schaffen.

Deshalb ist es mir wichtig, dass ich heute hier in Erfurt bin. Ich kann nicht verhindern, dass die neue Mauer, die wir „Brexit“ nennen, gebaut wird. Aber ich kann helfen, eine Brücke zwischen unseren Kirchen und zwischen unseren Völkern zu schlagen.

Und das mache ich vor allem, weil mein Gott mir Hoffnung gibt. Hoffnung auf einen Neuanfang. Hoffnung, dass Licht über Dunkelheit herrschen wird. Hoffnung, dass eines Tages die neuen Mauern, die auf unserem Kontinent errichtet wurden, wieder abgerissen werden.

Es ist Jesus Christus, der Barrieren niederreißt und uns frei macht, für eine neue und bessere Welt zu leben und zu arbeiten. Es ist die Hoffnung auf Gott, die uns anregen kann, an diese Zukunft zu glauben, und die uns stärken kann, auf diese Zukunft hinzuarbeiten.

Mit unserem Gott können wir die Männer des Krieges, die Menschen der Gewalt und des Hasses und der Angst besiegen. Und mit ihm können wir mehr als nur über Mauern springen: Wir können sie zum Einsturz bringen.

Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott die Mauern zerstören.

Amen!